

Vom Burnout zu neuem Feuer

Predigt von Pastor Andy Mertin bei der ARCHE Jugend am 27.03.2021

Text: „7 Und der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss, denn der Weg ist [sonst] zu weit für dich! 8 Und er stand auf und aß und trank, und er ging in der Kraft dieser Speise 40 Tage und 40 Nächte lang, bis an den Berg Gottes, den Horeb. 9 Und er ging dort in eine Höhle hinein und blieb dort über Nacht. Und siehe, das Wort des HERRN kam zu ihm, und Er sprach zu ihm: Was willst du hier, Elia? 10 Er sprach: Ich habe heftig geeifert für den HERRN, den Gott der Heerscharen, denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen und deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert umgebracht, und ich allein bin übriggeblieben; und sie trachten danach, mir das Leben zu nehmen! 11 Er aber sprach: Komm heraus und tritt auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR ging vorüber; und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht in dem Wind. Und nach dem Wind kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht in dem Erdbeben. 12 Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht in dem Feuer. Und nach dem Feuer kam die Stimme eines sanften Säuselns.“ (1Könige 19,7-12)

Burnout, auszubrennen ist ein furchtbarer Zustand und wird oftmals schon als Volksseuche bezeichnet, weil es so viele Menschen betrifft und von der bereits auch sehr viele Jugendliche betroffen sind. Da sind die großen Herausforderungen des Lebens, der Stress in der Familie, Schule und Ausbildung und jetzt auch noch die Coronapandemie, die kein Ende zu nehmen scheint und die Leute in die Knie zwingt. Nach einer aktuellen Studie der Uni Krems in Österreich leiden über die Hälfte der Jugendlichen ab 14 Jahre an einer depressiven Symptomatik und 16 % haben sogar regelmäßig Selbstmordgedanken. Das UKE Hamburg spricht von 1/3 aller Kinder und Jugendlichen, die psychisch auffällig sind. Du bist vielleicht auch gerade am Ende und fragst dich wie es weiter geht und wie du da wieder rauskommst.

Beim Propheten Elia ging auch nichts mehr und er wollte nur noch sterben. Dabei hatte er kurz zuvor auf dem Berg Karmel, in diesem einzigartigen Showdown, dem Baals Kult, der Satansanbetung in Israel die Stirn geboten und einen großen Sieg errungen, als dramatisch deutlich wurde, dass Gott allein der HERR ist. Aber Elia legte sich damit mit Königin Isebel an, deren engste Freunde die Baals Priester waren, die er getötet hatte und die nun ihm den Tod androhte. Auf der Flucht, getrieben von panischer Angst, brach er schließlich nach 200 km in der Wüste am Ende seiner Kraft unter einem Ginsterstrauch zusammen. Wie Elia vom Burnout zu neuem Feuer kam, ist aufgrund der Wichtigkeit des Themas eine Wiederholung und Fortsetzung der letzten Predigt. Wie oder woher bekommen wir neue Kraft? Dazu drei Punkte: 1. Halte den Blick fest auf Jesus 2.; Komm zum Kreuz, dem besten Ruheplatz; 3. Neues Feuer und innere Ruhe durch Jesus.

1. Halte den Blick fest auf JESUS!

Elia war ein Mensch wie wir (Jakobus 5,17) mit allen Höhen und Tiefen. Dies macht ihn uns sympathisch und wir können uns gut mit ihm identifizieren. Man hätte bei ihm nach

dem Karmelerlebnis denken können, jetzt geht es mit seinem Dienst erst richtig los. Aber Elia hatte ein Problem – er hatte seinen Blick nicht mehr auf Gott gerichtet, sondern er sah nur noch Isebel, nur noch die herausfordernden Umstände, die Bedrohung und er sah nur noch sich selbst. Anstatt seine Probleme Gott zu bringen und um Seine Hilfe und Schutz zu bitten, nahm er die Sache selbst in die Hand und suchte das Weite. Das kennen wir auch, denn so oft hatten wir nicht mehr Jesus, sondern nur noch die schwierigen Umstände im Blick und unsere Gedanken drehten sich im Kreis, letztlich um uns und nur allzu gerne zogen wir uns zurück und flohen. Und leider machen wir dabei unseren Glauben nur zu oft von unseren Gefühlen abhängig. Sind wir gut drauf und läuft alles wie geschmiert, dann sind wir große Glaubenshelden, aber wenn unsere Gefühle im Keller sind und es nicht so geschmeidig läuft, glauben wir, Gott habe uns verlassen und unser Leben hat keinen Sinn mehr.

Was hat dich ausgeknockt? Du strugelst vielleicht wegen Partnerschaftsfragen, oder Problemen in der Schule, der Uni oder auf der Arbeit. Da sind Konflikte in der Familie, oder auch gesundheitliche Nöte und Befürchtungen. Sehr oft sind es auch nutzlose Grübeleien, die uns runterziehen wollen. Elia war bis hierher von einer Woge des Erfolges getragen worden, aber als er den Blick zu Gott verlor und vor Isebel erstarnte, ging alles den Bach runter. Genauso erging es auch Petrus, der fröhlich entspannt mitten auf dem Wasser zu Jesus ging. Solange er Jesus im Fokus hatte, war alles ok, aber wehe, als er nur noch die Wellen und den Sturm, die Umstände sah, da versank er in den Fluten. Hast du den Blick zu Jesus aufgrund von Schwierigkeiten und besonderen Herausforderungen verloren? Hast du daraufhin deinen Glauben auf Sparflamme runtergefahren?

Elia hat versagt und seine Geschichte soll uns eine Warnung sein, aber wir können in dem Punkt von Mose lernen, von dem es heißt: *„Durch Glauben verließ er Ägypten, ohne die Wut des Königs zu fürchten; denn er hielt sich an den Unsichtbaren, als sähe er ihn.“* (Hebräer 11,27) Mose ließ sich nicht einschüchtern, sondern hatte Christus im Glauben fest im Blick. Elia aber hatte alle Souveränität und Ruhe verloren und war ein Getriebener, voller Panik und Ängste. Aber nicht nur das Elia Gott aus den Augen verlor, sondern dass er sich auch selbst überschätzte und egoistisch nur um sich selbst drehte. Denn er sagte, wie wir in unseren Text lesen: *„Ich habe heftig geeifert für den Herrn, den Gott der Heerscharen, denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen und deine Altäre niedrigerissen und deine Propheten mit dem Schwert umgebracht, und ich allein bin übriggeblieben; und sie trachten danach, mir das Leben zu nehmen!“* (1Könige 19,10) Elia hatte vergessen, oder ausgeblendet das Obadja ihm doch gerade vor Kurzem von 100 anderen Propheten berichtete, die er versteckt hatte und die auch nicht vor Ahab und Isebel bzw. Baal eingeknickt waren und da waren sogar 7000 andere Propheten, die ihre Kniee nicht vor Baal gebeugt hatten. Er war nicht allein! Außerdem wollte nur Isebel ihn töten und nicht ganz Israel. Was passiert hier mit Elia? Er übertreibt und hat den Blick zu seinem Gott verloren und schaut voller Selbstmitleid nur noch auf sich selbst. Elia hatte erstens eine zu hohe Meinung von seiner Bedeutung, zweitens war er in unangebrachter Weise von seinem eigenen Dienst eingenommen und drittens war er verärgert über das Ausbleiben des erwarteten Erfolges. Er wiederholt dann seine Klage sogar noch einmal Wortwörtlich (Vers 14), was sein Selbstmitleid und seinen Stolz unterstreicht. Der Fall des Propheten soll für uns eine Warnung sein nicht

abzuheben, sondern demütig zu bleiben. Vielleicht neigen wir auch dazu, eingebildet zu sein und uns als Nabel der Welt zu betrachten. Selbst der große Apostel Paulus stand in dieser Gefahr. Wir lesen von ihm: *„Und damit ich mich wegen der außerordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Pfahl fürs Fleisch gegeben, ein Engel Satans, dass er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe.“* (2. Korinther 12,7) Leid als Mittel der Bewahrung vor Hochmut. Möge Gott uns davor bewahren und uns immer rechtzeitig auf Missstände in unserem Leben hinweisen.

Zusammengefasst: Wir sollen uns nicht um uns selbst drehen und in uns reingucken und Reinhören, sondern vielmehr von uns und unseren Problemen wegblicken und zu Jesus unseren Herrn und Retter sehen und auf Seine Worte hören. Er hat Seinen Nachfolgern am Kreuz den Sieg und das Leben geschenkt. Alle Dinge, auch die schweren Tage unseres Lebens, müssen uns als Kinder Gottes, zum Besten dienen (Römer 8,28). Und mit dem Blick weg von uns und unseren Umständen nach oben zu Jesus, beginnen wir wieder auf die Füße zu kommen.

2. Komm zum Kreuz, dem besten Ruheplatz

Elia hatte nach seiner Flucht seinen Mitarbeiter zurückgelassen und lief noch einen Tag lang weiter bis tief in die Wüste hinein. Er wollte ganz allein sein und suchte die Stille. Der Mann Gottes, auf dessen Gebet hin 3 ½ Jahre kein Regen fiel, erlebte den Worstcase seines Lebens und wusste nicht mehr weiter! Unter einem Ginsterstrauch brach er schließlich zusammen. Ich greife nochmal auf den Text von letzter Woche zurück: *„Und er erbat für sich den Tod und sprach: Es ist genug! So nimm nun, Herr, mein Leben, denn ich bin nicht besser als meine Väter!“* (1Könige 19,4) Man kann gar nicht glauben, dass hier vom gleichen Mann die Rede ist, der nur wenige Tage zuvor noch König Ahab Befehle erteilte und auf dem Karmel so siegreich war. Wir sehen darin, wie zerbrechlich alles sein kann und sich Situationen und Umstände sehr schnell ändern können und es gilt auch für andere große Persönlichkeiten der Bibel.

Denken wir an den Propheten Jona unterm Rizinusstrauch, der mit Gottes Rettungsplan für Ninive haderte (Jona 4,3), oder Mose, der die Last des Volkes nicht mehr tragen konnte (4Mose 11,14-15) und auch der Prophet Jeremia findet drastische Worte, als er aufgrund seines Dienstes verzweifelt ist: *„Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren wurde; der Tag, an dem mich meine Mutter zur Welt gebracht hat, sei nicht gesegnet! Verflucht sei der Mann, der meinem Vater die frohe Botschaft gebracht hat: Dir ist ein Knabe geboren!“* (Jeremia 20,14-15) Am heftigsten ist es bei Hiob, dem reichsten Mann seiner Zeit, der jedoch viel Leid erfahren hatte und dadurch am absoluten Nullpunkt angekommen ist und aufgibt, nicht mehr leben will und den Tag seiner Geburt verflucht (Hiob 3). Wir lesen aber auch von Schwächephasen bei Petrus und auch beim großen Apostel Paulus wissen wir, wie er in einer Verfolgungszeit in der Provinz Asien fast am Leben verzweifelte und nicht mehr konnte (2Korinther 1,8) und den Männern und Frauen Gottes aus der Neuzeit ging es nicht anders. Sie alle sind keine Supermänner und Superfrauen, sondern Menschen wie du und ich!

Wir alle kennen Phasen in unserem Leben, wo alles drunter und drüber geht und wir nicht mehr weiterwissen, uns der Boden unter den Füßen weggezogen wird.

Bei mir selbst war es am Schlimmsten mit Mitte bis Ende 20, als alles auf einmal kam. Nach besonderen Herausforderungen in Beziehungsfragen, im Beruf und in der Familie,

geriet ich für 4 Jahre in eine „Burn-out“ – Phase und dachte jetzt ist alles aus. Mein Körper streikte, ich hatte Panikattacken und schreckliche Schwindelgefühle und plötzlich immer wieder aus dem Nichts einfach keine Kraft mehr. Ich war froh, dass ich, damals noch als Finanzbeamter, Auszubildende hatte, die meine Arbeit erledigten und ich oft eher lethargisch daneben saß. Ich weiß noch, wie ich mich eines Nachts über den Lärm einer offensichtlich neuen Fabrik in der Nachbarschaft wunderte, bis ich feststellte, dass es der Pulsschlag in meinen Ohren war. Meine Nerven machten schlapp. Ich konnte es nicht mit vielen Menschen zusammen in einem Raum aushalten und musste selbst die Gottesdienste oft frühzeitiger verlassen. Alles strengte mich furchtbar an. Ich war am absoluten Nullpunkt, als ich nicht mal mehr Auto fahren konnte, was mir doch so viel Spaß und eigentlich auch Entspannung brachte. Die verschiedenen Ärzte, die ich aufsuchte, fanden nichts Organisches und konnten mir nicht helfen. Ich war verzweifelt und schockiert, als mir dann mein Hausarzt riet, Yoga zu machen, um meine innere Ruhe wiederherzustellen. Ich rief damals verzweifelt zu meinem Gott um Hilfe, denn die Hilfe anderer Götter und fernöstlicher Heilslehren konnten doch nicht die Lösung sein und vielleicht geht es dir ähnlich und du kannst nicht mehr, deine Nerven sind kaputt und deine Psyche am Ende und du brichst fast zusammen.

Wo finden wir Ruhe? Der beste Platz dafür ist das Kreuz! Lass doch das Kreuz von Jesus, dein Ginsterstrauch sein. Und das muss man Elia lassen, auch wenn er Durcheinander ist und die Prioritäten verrutscht sind, er kommt zu seinem HERRN und er bringt seinen ganzen Schmerz und seine Verzweiflung. Es gibt keinen besseren Ruheplatz als das Kreuz! Das soll nicht heißen, dass unsere Sofas, unsere Lieblingsentspannungsplätze schlecht sind, bei mir ist es bisweilen ein besonderes Fleckchen an einer Steilküste an der Ostsee, wo ich schon manche Tränen geweint habe. Aber überall sollte das Kreuz, sollte Jesus dabei sein, vor dem wir letztlich unsere Sorgen ausschütten dürfen. Pack alles aus und halte nichts zurück! Ganz egal wie kraftlos und niedergeschlagen du sein magst. Wir haben eine Anlaufstelle und die heißt Jesus Christus. Zu Ihm dürfen wir jederzeit kommen und bei Ihm dürfen wir alle unsere Lasten abladen. Was beschwert dich? Was bereitet dir Kummer und Sorgen? Du gehst schon ganz gebeugt unter den Lasten deines Lebens.

Ich habe eine gute Nachricht für dich! Jesus, der Sohn Gottes lädt uns ein: *„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken!“* (Matthäus 11,28) Und dann gilt: *„Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“* (1Petrus 5,7) Komm unterm Kreuz zur Ruhe und lege dort alle deine Lasten ab und erlebe, wie du frei wirst, du durchatmen kannst und es dir besser geht!

3. Neues Feuer und innere Ruhe durch Jesus

Jesus verspricht uns keinen Wohlstand, kein perfektes Leben ohne Probleme. Nein, aber er verspricht etwas, was nur er geben kann – Seinen besonderen Frieden, Seine Ruhe, die nicht von dieser Welt ist. Er sagt nämlich weiter in dem Abschnitt, denn wir gerade schon begannen: *„Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“* (Matthäus 11,29) Das ist, was wir so nötig brauchen! Jesus lädt alle kaputten und völlig fertigen Menschen ein zu ihm zu kommen. Und wer dieser Einladung folgt, erfährt, dass ER Seine Zusage erfüllt. Diese innere Ruhe ist ein freies Geschenk Seiner Gnade und sie soll

unser Leben immer erfüllen. Das geschieht durch eine enge Beziehung zu Ihm. Unter dem Joch verstehen wir eine gehorsame Nachfolge, sowohl die innere Erziehung und das Training durch den Heiligen Geist am Herzen als auch die äußeren Trainingseinheiten, die Leiden und Herausforderungen aller Art, die nötig sind, um uns mehr und mehr zu einer Persönlichkeit wie Jesus reifen zu lassen. Dieses Joch nennt Jesus auch Sein Kreuz und fordert uns auf es täglich auf sich zu nehmen. Und dann werden wir die Ruhe finden, die wir suchen. Es hat jemand gesagt: „Sein Joch ist unsere Freiheit, Sein Kreuz ist unser Leben.“ Deshalb wollen wir immer enger mit Jesus in Beziehung sein und niemals von Seiner Seite weichen.

Die Herausforderungen des Alltags mögen bisweilen sehr an unsere Substanz gehen und scheinbar unsere Kraft übersteigen, aber nur scheinbar. Denn: *„Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, so dass ihr sie ertragen könnt.“* (1. Korinther 10, 13) Mitunter ist das nicht so einfach. Meine Frau war über 6 Jahre in schwersten Depressionen, konnte nicht mehr richtig am Leben teilnehmen und durchlebte furchtbarste Qualen, sodass ich schon befürchtete, dass sie sterben wird, und sie hatte sich auch schon bei mir verabschiedet. Irgendwie versuchten wir uns als Familie so durchzuschlagen und bekamen auch immer wieder Unterstützung und Hilfe von Angehörigen und Freude aus der Gemeinde. Aber eines Tages war dann auch mein Akku leer und ich konnte nicht mehr. Von einem auf den anderen Tag war die Luft raus, als wenn jemand ein Ventil geöffnet, oder einen Stecker rausgezogen hat. Etwa 3 Wochen, es war im Mai, lag ich einfach nur so da auf unserer Terrasse. Wenn ich mich vom Grundstück zu einem Spaziergang entfernte, bekam ich Panikattacken. Ich war schwach und bewunderte Menschen, die mit festem Schritt an mir vorbeigingen. Mein schwaches Gebet war in diesen Tagen einfach nur: „Herr, bitte hilf mir! Ich kann nicht mehr. Bitte gib mir neue Kraft!“

Elia hatte versagt und hatte sich an Gott versündigt. Der aber ließ ihn daraufhin nicht links liegen, sondern sandte einen Engel. Gott ist treu, auch wenn wir untreu sind! Als erstes schenkt er dem erschöpften Propheten die nötige Ruhe, einen tiefen erholsamen Schlaf, was in so einer nervlichen Zerreißprobe nicht selbstverständlich ist, denn oft kommen Menschen in solchen Zeiten auch nachts nicht richtig zur Ruhe und können kaum schlafen. In unserer Geschichte lesen wir: *„Und er legte sich und schlief ein unter dem Ginsterstrauch. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! Und als er sich umsah, siehe, da waren bei seinem Kopf ein auf heißen Steinen gebackener Brotfladen und ein Krug Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. Und der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss, denn du hast einen weiten Weg vor dir!“* (1Könige 19,5-7) Gott gönnt Elia eine kräftige Ruhepause und stärkt ihn. Mitten in der Wüste, wo es nichts gibt, erhält Elia das köstlichste Brot und frisches Quellwasser. Für uns heute wäre das kein Fastfood, sondern gesunde Vitaminreiche Nahrung. Neben gesunder Ernährung ist viel Schlaf wichtig, denn es bedeutet Regeneration. Und genau das erhielt Elia gleich wieder, nachdem er das erste Mal gegessen hatte. Wir lesen nichts von Dank und Anbetung des Elia für göttliche Handreichung. Nein, er genießt einfach nur und lässt sich wieder in Gottes Arme fallen und schläft tief und fest. Ja, der Herr gibt´s den Seinen im Schlaf und erwartet keine Gegenleistung. Und dann bekommt er sogar noch

einen kräftigen Nachschlag, zu dem ihn der Engel extra weckt, damit er den nicht verschläft.

Jesus ist unser guter Hirte, der uns als Seine Schafe, auf saftige grüne Wiesen und an frische Quellen führt. Und letztlich ist Jesus selbst die Quelle und das Brot des Lebens. Nicht wenige haben erlebt, dass das Hören von Predigten und Lobpreis sie aufgerichtet und gestärkt hat und das Lesen der Bibel und Gebet. Wir brauchen den engen Kontakt zu unserem himmlischen Vater, benötigen geistliche Vitamine, die Kraft des Heiligen Geistes, die uns erfrischt.

Bei all dem dürfen wir aber auch nicht vergessen, dass Gott uns die Medizin, Ärzte und Therapeuten gegeben hat. Es gibt bei psychischen Erkrankungen unter manchen Christen oft komische Verkrampfungen, so als wenn es nicht geistlich wäre, oder Gottes Willen widerspricht, wenn man in solchen nervlichen Schwächezeiten ggf. auch mal Antidepressiva und einen Neurologen zur Hilfe nimmt. Bei Diabetes, Bluthochdruck sagt keiner etwas und schon gar nicht bei Kopfschmerzen, aber Depressionen dürfen nur durch den Glauben weichen. Nein, hier sollte man den Kopf einschalten und Barmherzigkeit mit den Schwächsten der Schwachen zeigen. Wir sind als Familie jedenfalls auch sehr durch Ärzte und entsprechende Medikamente gesegnet worden. Gott rüstet Elia zu und stärkt ihn, sodass er wieder auf die Füße kommt. Übrigens ist Bewegung, Sport nicht zu verachten, denn es bringt neue Energie in unser Leben. Spurgeon, der selbst regelmäßig sehr stark unter Depressionen litt, empfiehlt Spaziergänge an der frischen Seeluft, wo andere vielleicht eher den Aufruf zu Gebet und Fasten vermutet hätten. Und der Elia bekommt reichlich Gelegenheit, um sich an der frischen Luft zu bewegen. Gottes Energieschub halfen ihm danach die 420 km in einem Stück zum Berg Horeb im Sinai zu laufen. 40 Tage und Nächte (die Zahl kommt in der Bibel häufiger vor) sind dabei wohl mehr symbolisch für den Einsatz und die lange Wegstrecke zu verstehen, denn man schafft die Route in etwa 14 Tagen. Wie auch immer, es macht deutlich, dass Elia wiederhergestellt ist und neue Kraft hat, die für eine lange Zeit ohne Pause ausreicht.

Und zu gut der Letzt erwartet Elia noch eine besondere Begegnung mit Gott am Berg Horeb im Sinai. Es ist der berühmte Berg, an dem Mose und das Volk Israel die 10 Gebote empfing, Gott dem Mose im Dornbusch begegnete und Mose seinem Stab gegen einen Felsen schlug, sodass Wasser hervortrat. Es ist ein geschichtsträchtiger heiliger Ort. Nach einer Nacht in einem Unterschlupf holt Gott ihn buchstäblich aus seiner Höhle hervor. Wir lesen: *"Und er ging dort in eine Höhle hinein und blieb dort über Nacht. Und siehe, das Wort des HERRN kam zu ihm, und Er sprach zu ihm: Was willst du hier, Elia? (Vers 9)* Gott wendet sich hier ganz liebevoll und persönlich Seinem Propheten zu, der dann ja mit einer Klage voller Selbstmitleid und Ichbezogenheit antwortet, über die wir schon gesprochen haben, da er Gott aus dem Blick verlor. Gottes Antwort darauf ist nicht Ermahnung und Korrektur: *„Er aber sprach: Komm heraus und tritt auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR ging vorüber; und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht in dem Wind. Und nach dem Wind kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht in dem Erdbeben. 12 Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht in dem Feuer. Und nach dem Feuer kam die Stimme eines sanften Säuselns."* (Verse 10-12) Gott gab Elia zur Ermutigung und zum Trost eine Demonstration Seiner Macht, um

ihm zu zeigen, dass die Geschichte Israels nicht in Elias Hand lag, sondern das Gott das letzte Wort hat und alles lenkt und leitet. Gott war nicht in dem Getöse des Sturmes, des Erdbebens und des Feuers, sondern kam in der Stille, in der Sanftheit und Zärtlichkeit eines liebenden Vaters. Wir erwarten Gottes Wirken oft eher mit Blitz und Donner, dabei wirkt er vielmehr im sanften Säuseln, im Stillen und Verborgenen. ER stillte den Sturm in Elia und schenkte seiner geplagten Seele eine tiefe Ruhe. Gott kam nicht mit der Härte und Strenge des Gesetzes, an das doch eigentlich der Berg Sinai erinnert. Nein, Elia erlebte die Liebe und Gnade des Berges Zion und wir denken an das was Jesus am Kreuz für uns tat.

Und genauso dürfen auch wir eine sanfte, zärtliche Handreichung der Gnade und Liebe Gottes erfahren, die uns guttut und ermutigt. Auch wir dürfen in Zeiten der Schwäche besondere Segnungen Gottes erfahren, denn auch uns lässt er nicht in der Niedergeschlagenheit liegen, sondern hilft uns auf. Der Prophet Jesaja hat auf den hingewiesen, der die Antwort ist – Jesus Christus. Er hat gesagt: *„Er (JESUS) gibt den Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf dem Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“* (Jesaja 40, 29-31)

Jesus hat alle unsere Sünde und Schwachheit ans Kreuz getragen durch Sein Opfer sind wir frei (Jesaja 53). Und Jesus weiß, was es heißt zu leiden – wir denken an das Kreuz, aber auch schon vorher an die Geschehnisse im Garten Gethsemane. Es war ein Leidenskampf bis zum Äußersten und Jesus hat den absoluten Nullpunkt, den Worstcase, den Supergau durchlebt und war bereit den Kelch bis zum letzten Tropfen zu Ende zu trinken. Er hat unsere Sünde und Schuld auf sich genommen und uns, die wir an ihn glauben, von der größten Last, nämlich der Sünde, die uns von Gott trennt, befreit. Aber darüber hinaus hilft er uns auch in unseren alltäglichen Herausforderungen. Wenn du niedergeschlagen, am Ende bist und in Problemen zu versinken drohst, dann lass den Kopf nicht hängen, sondern halte geduldig fest an Jesus, fliehe zum Kreuz und lade dort deinen Müll ab. Schau auf Ihn und schöpfe neue Kraft und Hoffnung durch das, was Jesus für dich getan hat. Er gibt den Müden neue Kraft und lässt uns neu Durchstarten wie Adler, die unterhalb der Sonne kreisen, sodass wir von Gott her eine neue Sicht, eine neue Perspektive auf unsere Probleme bekommen. Er bleibt an unserer Seite und stärkt und hilft uns. Unserem mächtigen und treuen Gott dürfen wir uns in allen Lebenslagen anvertrauen und erleben, wie er uns hilft und beschützt. Elia wurde von Gott nicht ausrangiert und aufs Abstellgleis verfrachtet, sondern er bekam eine neue Chance, um Gott zu dienen. Die Bibel sagt: *„Denn Gottes Gnadengaben und Berufung können ihn nicht reuen.“* (Römer 11,29) Es geht weiter und der nächste große Auftrag für den Propheten steht bevor – er soll Könige in ihr Amt einsetzen.

Ja, es kann passieren das wir aufgrund besonderer Herausforderungen ausbrennen und müde und matt werden. Aber Gott ist treu und richtet uns wieder auf, gibt neue Kraft und neues Feuer, durch Seinen Heiligen Geist. Ich weiß noch, wie Gott mich durch ein prophetisches Wort nach meiner ersten Schwächephase buchstäblich aus meiner Höhle in den Dienst rief. Gottes Wort verspricht: *„Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“* (Jesaja 42,3) Mir und Angela hat

Gott jeweils neue Kraft geschenkt und die Durststrecken hatten irgendwann ein Ende. Wir durften erleben, dass Gottes Zusagen kein Fake, sondern echt sind und sind sehr dankbar, dass wir Gott jetzt mit neuer Energie dienen dürfen. Komm du auch zu Jesus und erlebe, wie er dir in Seiner Liebe und Gnade begegnet. ER gibt es Ausgebrannten neues Feuer – neue Kraft und innere Ruhe!